

Grußwort des Präsidenten der IHK Würzburg-Schweinfurt Baldwin Knauf

„Das Schicksal des Staates hängt vom Zustand der Familie ab!“ so urteilte einst der Schweizer Theologe und Literaturhistoriker Alexandre Rudolphe Vinet (1767-1847). Heute dürfen wir weniger staatstheoretisch, dafür aber umso fordernder proklamieren: Nicht nur das Schicksal des Staates, nein, unser aller Schicksal hängt von der Zukunft unserer Kinder ab! Kinder sind unsere Zukunft! Diese vier Worte kommen einem leicht über die Lippen, und sie leuchten auch jedem sofort ein – sie dringen aber offensichtlich immer schwerer in das Bewusstsein der Deutschen! Jedenfalls geht seit Jahren die Anzahl der Geburten rapide zurück. Die Statistik spricht eine deutliche Sprache: Nach einer Erhebung des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung hatte Deutschland im vergangenen Jahr die weltweit niedrigste Geburtenrate. Auch unsere Region bleibt vom demographischen Wandel nicht verschont. Vor 40 Jahren kamen noch rund 3.000 Kinder im Kreis Würzburg zur Welt, vor zehn Jahren waren es noch 1.800, heute sind es höchstens 1.300. Oder anders ausgedrückt: bei uns stehen Tausend Einwohnern nur 8,4 Neugeborene gegenüber.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird seit Jahren immer schwieriger. Dabei möchten junge Menschen sowohl eine eigene Familie haben, als auch eine Erwerbstätigkeit ausüben. Viele Frauen, insbesondere Akademikerinnen, fühlen sich jedoch durch die Dreifachbelastung von Ausbildung, Beruf und Familie überfordert. Die Verschiebung des Kinderwunsches ist eine verbreitete Reaktion. So wird die Verträglichkeit von Familie und Beruf zu oft zum Privatproblem erklärt. Die moralische Fragwürdigkeit einer Gesellschaft, die es jungen, gut ausgebildeten Frauen und Männern nahe legt, ihre bestehenden Kinderwünsche zu verschieben oder aufzugeben, wird kaum thematisiert. Und die von vielen jungen Menschen ersehnte Balance zwischen Familie und Erwerbstätigkeit wird hauptsächlich auf dem Rücken der Mütter ausgetragen. So kommentierte das Forschungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit eine aktuelle Studie mit den Worten: „Kinder und Arbeitsteilung in Partnerschaften sind nach wie vor Karrierehindernisse für Frauen.“

Ich meine, unsere Gesellschaft befindet sich heute an einem Scheideweg. Wir können und sollen aber aktiv mitgestalten, wie sich unser Land in den nächsten Jahren entwickeln wird! Frau Bundesministerin, in einem Interview in der Zeitschrift „Junge Karriere“ sagten Sie, dass wir immer noch die Vorstellung pflegen, dass Erfolg mit Dauerpräsenz gleichgesetzt wird. Doch nicht die Anwesenheit zähle, sondern die Ergebnisse der Arbeit. Demnach müssten wir uns auch kritisch mit unseren bisherigen Arbeitsstrukturen auseinandersetzen. Denn Familie und Arbeitswelt sind unsere beiden herausragenden und bestimmenden Lebensbereiche. Deshalb ist es wichtig, die Produktivität und die Lebenswünsche der Mitarbeiter in Einklang zu bringen! Denn eine gute wirtschaftliche Entwicklung der Betriebe ist auf die Talente, auf das Wissen und das Können zufriedener Mitarbeiter angewiesen. Der Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter ist schon heute sehr groß und wird weiter zunehmen. Wir können es uns nicht leisten, mit unserem - und ich benutze hier das Wort ganz bewusst - Humankapital achtlos umzugehen! Schon gar nicht in Zeiten, in denen Fachkräfte absehbar knapp werden. Damit Deutschland zum „kinderfreundlichsten Land Europas“ wird, benötigen wir die gemeinsame Anstrengung aller Politikressorts und Unternehmen, die Familienförderung zu ihrer Sache machen.

Wirtschaft und Politik sind gefragt! Gemeinsam wollen wir erreichen, dass sich wieder mehr junge Leute bewusst für Kinder entscheiden. Familienorientierte Politik hilft dem Betrieb, nicht nur in der Gegenwart. Die Kinder von heute sind die Fachkräfte der Zukunft. Dazu können wir gemeinsam unseren Beitrag leisten. Und dazu dient auch die heutige Bündnisgründung!

Ich hoffe sehr, dass die heutige Auftaktveranstaltung eine Initialzündung für viele Folgeveranstaltungen zum Thema „Familie und Arbeit“ bewirkt, nicht nur hier in Würzburg.